

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 23.

34. Jahrgang.

Dienstag, den 22. Februar

1887.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das letzte „Militär-Wochenblatt“ enthält eine auffallend große Zahl von Beförderungen jüngerer Offiziere zu anderen Truppenteilen, insbesondere sind 10 Secondelieutenants der Jägerbataillone zu Infanterieregimentern und nicht weniger als 25 Secondelieutenants der Gardeinfanterieregimenter zu Linieninfanterieregimentern versetzt. Das 1., 2., 3. Garderegiment zu Fuß und das Gardebüchlerregiment sind hierbei mit je 4 Offizieren, das 2. und 4. Gardegrenadierregiment mit je 3, das 1. Gardegrenadierregiment mit 2 und das 4. Gardebataillon zu Fuß mit einer Beförderung beteiligt. Diese Massenversetzung dient dazu, den Infanterieregimentern, welche eine geringere Zahl von Lieutenants hatten, zu der etatsmäßigen Zahl zu verhelfen. Die Gardeinfanterieregimenter eignen sich zur Abgabe von Offizieren besonders deshalb, weil bei ihnen der Zudrang von Advantages meist stärker ist, als bei den Linieninfanterieregimentern, zumal denen mit schlechteren Garnisonen.

— Nach den statistischen Exportnachweisungen wurden im Jahre 1886 nach Frankreich 154,300 Kgr., hauptsächlich Schwefel-Äther, mehr ausgeführt als im Vorjahre, wo überhaupt nur 3700 Kgr. Äther exportirt wurden. Pikrinsäure wurden 20,600 Kgr. im gleichen Zeitraum mehr ausgeführt. Im Monat Januar 1887 ist im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres die Ausfuhr von Äther z. B. um 17,800 Kgr., diejenige von Pikrinsäure um 7400 Kgr. gestiegen. Die Zunahme beruht bei beiden Artikeln auf einer Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich, wozu speziell im Januar 1887 22,800 Kgr. Äther und 10,000 Kgr. Pikrinsäure direkt ausgeführt wurden, während dahin im Januar 1886 von Äther nur 300 Kgr. und von Pikrinsäure nichts zur Ausfuhr gekommen ist.

— Oesterreich. Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses bewilligte in seiner letzten vertraulichen Sitzung, in welcher der Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim eingehende Auskünfte zum Militärminister erteilte, einstimmig den Kredit von 12 Millionen zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Landwehr und den Landsturm. Ein weiterer Beweis, für wie ernst man in Wien die Lage ansieht.

— Russland. In der letzten Zeit machten wiederholt Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers des Aeußern, v. Giers, die Kunde durch die europäische Presse. Wie von wohlinformirter Seite mitgeteilt wird, dürften diese Gerüchte so entstanden sein: Es geht in Petersburg eine kleine Broschüre in wenigen Exemplaren von Hand zu Hand, welche gegen die „schwächliche“ Politik des Ministers v. Giers gerichtet und in Paris gedruckt ist. Dieselbe soll angeblich auf Anregung Ignatieffs von einem ehemals gemäßigten russischen Diplomaten in Gemeinschaft mit dem Grafen Wajski verfaßt worden sein. Minister Giers vertritt bekanntlich die Freundschaft Russlands mit Deutschland.

— Aus Warschau wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet, in Podosien und Wolhynien seien in letzter Zeit Proviantartikel in bedeutender Menge und mit so kurzen Lieferungsfristen bestellt, daß die Vermuthung, es ständen Truppenansammlungen bevor, nahe liege. Heute meldet ebenfalls die „Pol. Korresp.“: „Im Königreiche Polen greifen die Kriegsbefürchtungen immer mehr um sich, wozu verschiedene Maßregeln der Behörden, deren Zweck vorläufig noch nicht klar ist, vieles beitragen. Die letzteren entwickeln nämlich gegenwärtig auffallende Energie bei Handhabung der Vorschriften über Waffenpässe, stellen den Bewerbungen um Waffenpässe die mannigfachen Ausstände entgegen und vigiliren strengstens auf das unbefugte Tragen von Waffen. Die Bevölkerung erblickt in allen diesen Maßregeln die Absicht der Regierung, denjenigen Elementen, welche im Kriegsfall vielleicht geneigt wären, innere Unruhen zu provoziren, die Mittel hierzu zu benehmen.“

— Großbritannien. In den Juni d. Js. fällt das fünfzigjährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria. Zur Begehung desselben werden schon jetzt großartige Vorbereitungen getroffen. In Indien beginnen laut Meldung aus Kalkutta die mit der Feier verbundenen Gnabenerweisungen schon jetzt. 25,000 Strafgefangenen, d. h. einem Drittel aller indischen Gefangenen, wurde gestern anlässlich der Feier des Regierungsjubiläums der Königin die Freiheit geschenkt. Es werden jedoch nur solche Verbrecher begnadigt, deren Freilassung die Sicherheit nicht gefährdet. Besondere Milde wird gegen Verbrecherinnen geübt. Ebenso werden alle wegen Schulden von nicht über 100 Rupien im Gefängniß schmachtenden freigelassen, und wird die Regierung ihre Schulden bezahlen. Die Zahl der Begnadigten letzterer Kategorie ist etwa 300. — Die Frauen Helgolands beschloßen, der Königin Victoria anlässlich ihres fünfzigjährigen Regierungsjubiläums ein Geschenk in Gestalt einer Wagenbede, gefertigt aus den weißen Federn der auf der Insel heimischen Seevögel, zu machen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. Februar. Das Resultat der heutigen Reichstagswahl hatte in den nachstehenden Ortschaften folgendes Ergebnis. Es stimmten für Holtzmann für Budeberg für Seifert

in Eibenstock:	572	20	83
in Schönheide:	753	7	18
in Carlsfeld:	191	2	3
in Wildenthal:	72	—	4

Das Wahlergebnis in den übrigen Ortschaften des 21. Wahlkreises werden wir in einer späteren Nummer veröffentlichen.

— Eibenstock. Am Donnerstag dieser Woche wird Herr Dir. Gotthe durch einen Cyclus theatralischer Vorstellungen die diesjährige Theateraison im Eberwein'schen Saale eröffnen. Hr. Gotthe ist mit seiner Gesellschaft nicht fremd in dieser Stadt, denn es ist seit 8 Jahren das vierte Mal, daß dieselbe sich Eibenstock zu ihrem Wirkungskreise aussersehen. Hoffen wir, daß das Publikum die Darbietungen der Direction durch regen Besuch unterstützen möge, welche es sich ja allezeit hat angelegen sein lassen, von den Erzeugnissen der dramatischen Muse das Beste zu bringen.

— Dresden. Binnen Kurzem wird den Besuchern des hiesigen Nationalpanoramas ein ungemein fesselnder, in dieser Art einzig dastehender Kunstgenuss geboten werden. Zunächst präsentirt sich als Diorama „Die Besitzergreifung von Neuguinea“ durch Sr. Maj. Schiff Kreuzerfregatte „Elisabeth“ am 20. November 1884“ ausgeführt von den berühmten Marinemalern Professor Eschle und R. Eschle (den Schöpfern des in Berlin aufgestellten Dioramas „Die Flottendemonstration vor Zanzibar“) und ausgestattet mit vielen Originalgegenständen der Eingeborenen Neuguineas. Sodann gelangt man hinauf auf das Plateau, von welchem aus sich das Schlachtenringsgemälde „Sturm der Sachsen auf St. Privat am 18. August 1870“ präsentirt, und demnächst wird man, wieder nach unten wandernd, in eine ungemein effektvolle Situation versetzt. Dieselbe reproduzirt den Moment, wenn unser greiser Heldenkaiser von dem bekannten historischen Fenster im I. Schloß zu Berlin herab auf sein freudestrahlendes Volk „unter den Linden“ blickt. Im nächsten Augenblick bietet sich dem Besucher die dem greisen Monarchen gebotene Aussicht selbst dar. Die Wachtparade zieht eben vorbei; links schaut man das Denkmal Friedrich des Großen, rechts die Universität mit den Statuen Alexander und Wilhelm Humboldt's und im Hintergrund die Akademie der Künste — ein herrliches, militärisches Friedensbild. Die Schöpfer dieses Dioramas sind Professor Bracht und G. Koch, Beide jetzt auch an dem Leipziger Panorama beschäftigt und rühmlichst bekannt durch die Ausführung des in Amerika aufgestellten Kolossalringsgemäldes einer Schlacht aus dem Krieg der nordamerikanischen Unionsstaaten.

— Am Mittwoch Nachmittag in der fünften Stunde ereignete sich in dem Baracklager zu Gößlitz

bei Leipzig ein bedauerlicher Unglücksfall. Während der Uebung einer Reservisten-Abtheilung mit dem neuen Repetirgewehr erfolgte plötzlich ein Schuß aus dem Gewehr eines Mannes und wurden durch das Geschloß auf dem Plage vor der betreffenden Baracke drei Leute einer eben aufmarschirten Colonne verwundet. Einem derselben wurde die Wade durchbohrt, sodaß derselbe sofort zusammenstürzte und in das Lazareth geschafft werden mußte; der zweite erlitt eine starke Schürfung des Schienbeines; der dritte kam mit einer leichten Streifung am Bein davon. Einem Unteroffizier riß die Kugel einen Theil der linken Achselkappe weg. Die Ursache zu diesem Unglücksfalle war eine Patrone, die durch das Fett, welches in der Kälte gefroren, im Magazinrohre stecken geblieben und von dem Manne, sowie den beaufsichtigenden Unteroffizieren auf dem Schießstande nicht bemerkt worden war. Durch die Stubenwärme und Erschütterung beim Ueben mit Exerzierpatronen gelangte nun die scharfe Patrone mit in den Lauf.

— Die alterthümliche, mit vielen Sehenswürdigkeiten ausgestattete Stadtkirche in Döbeln hat in Folge des im vorigen Jahre an ihr geschehenen Umbaus eine neue Wertwürdigkeit erhalten, nämlich eine Kirchenbank, welche der Gemeinde ca. 200 Mark kostet, während eine solche für gewöhnlich nur ca. 30 Mark gekostet haben würde. Dieser hohe Preis entstand, wie das „Zw. W.“ meldet, jedoch durch einen Prozeß, welchen die Gemeinde gegen den Verfertiger derselben anstregte und den letzterer gewonnen hat. Der Fremde veräume nicht, bei Besuch der Kirche diese Bank anzuschauen und sich das Nähere darüber vom Kirchner mittheilen zu lassen.

— Aus den verschiedensten Theilen des deutschen Reiches kommen Klagen über schlechten Geschäftsgang, dessen Ursache in der durch die Ablehnung der Militärvorlage hervorgerufenen Unsicherheit zu suchen ist. Gerade in unserem Sachsenland hat Handel und Wandel unter der Entscheidung des Reichstages gegen das Septennat erheblich zu leiden. „Von allen Seiten gehen uns“, so schreibt man der königlichen Zeitung aus Dresden, „Klagen über die plötzliche Zurückhaltung der Austraggeber zu; die Zuschrist einer der größten Fabriken Sachsens stellt von der Sparsamkeit der politischen Firma Windthorst, Liebsnecht, Richter und Genossen folgendes Exempel auf. Fast alle Bestellungen, welche sonst mit Bestimmtheit von Ende Dezember bis Mitte Januar bei uns eintreffen, sind ausgeblieben, da unsere Agenten der Weltlage nicht mehr trauen. Um nun unsere Arbeiter nicht theilweise entlassen zu müssen, so haben wir die Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden herabgesetzt. Wir beschäftigen etwa 700 Arbeiter, welche im Durchschnittslohn 30 — 35 Pfg. in der Stunde verdienen. Also verliert der Arbeiter infolge der durch Ablehnung des Septennats verursachten politischen Unsicherheit wöchentlich 3,5 M., insgesamt geben den umliegenden Ortschaften wöchentlich 2500 M. verloren. Die Arbeiter mögen sich bei ihren Vertretern im Reichstage dafür bedanken, daß diese ihnen 50 Pfg. bis 1 M. an jährlichen Steuern erspart, sie dafür aber um mehrere hundert Mark jährlicher Einnahme geschädigt haben.“

— Die Vorarbeiten für die zu gründende Maler-Innung im Bezirk der Igl. Amtshauptmannschaft Auerbach sind nun zum Abschluß gekommen. Am Nachmittag des vorletzten Sonntags versammelte sich die Mehrzahl der Meister des Bezirks infolge einer an sie ergangenen Einladung im Saale der Herberge zur Heimath hier. Die Berathung erforderte viel Zeit, denn sie dauerte bis in die Nacht hinein und schloß mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Reich und dem Wunsche, recht bald wieder zusammen zu kommen, damit die Vereinigung immer fester werde.

— Am Freitag gelangten die zur 12tägigen Uebung mit dem Repetirgewehr eingezogenen wegsenen Mannschaften wieder zur Entlassung. Ueber die Einziehung der zweiten Quote von Uebungsmannschaften verlautet noch nichts.

— Ein fremdes Urtheil über die sächsischen Staatsbahnen. In seinem Dezemberbericht